

„Menschen aus dem Sport sind anders drauf“

Rudolf Seiger ist bei seinem TSV Eintracht Bückeberge immer vorangegangen und feiert heute seinen 80. Geburtstag

VON UWE KLÄFKER

WENDTHAGEN. In seiner Jugend hat Rudolf Seiger „nur über den Bach hopsen“ müssen – schon ist er auf dem Wendthäger Sportplatz gewesen. Das war prägend, denn Seiger blieb dem Verein erhalten und feiert heute seinen 80. Geburtstag.

Am 1. April 1948 wurde Seiger Mitglied im TSV Eintracht Wendthagen, der 1988 mit dem Nachbarverein TSV Eintracht Bergkette zum TSV Eintracht Bückeberge fusionierte. Seiger war immer so etwas wie eine Zugmaschine für den Verein. „Ich habe mein ganzes Leben dem Sport geopfert“, sagt das Geburtstagskind. Bereits 1950 übernahm er als junger Mann Verantwortung und wurde Jugendleiter. Den Posten hatte er 30 Jahre inne, spielte nebenbei 35 Jahre aktiv Fußball. Insgesamt kamen 50 Jahre Vorstandsarbeit zusammen, davon elf Jahre als zweiter und neun Jahre als Vorsitzender der Eintracht. Auch im Ortsrat mischte er mit.

„Als junger Mann hatte ich von Tuten und Blasen keine Ahnung“, sagt der Wendthä-

ger, „habe mich ein bisschen um die Pässe gekümmert.“ Aber von Leuten wie Helmut Paul habe er sich viel abschauen können. „Von Trainer Willi ‚Teddy‘ Schleich habe ich gelernt, wie man ein Training aufzieht.“

Nach dem Krieg war es nicht immer leicht. Mit dem Fahrrad ging es zu Auswärtsspielen. „Ich kann mich noch an Fahrten bis nach Steinhude erinnern. 30 Kilometer, noch einen Mitspieler auf dem Gepäckträger – und nach dem Spiel wieder zurück.“ Man habe sich im Bach gewaschen, berichtet Sei-

ger, der für sein engagiertes Tun zahlreiche Auszeichnungen bekommen hat. Außer der Ehrenmitgliedschaft im Verein steht das ihm 2009 verliehene Bundesverdienstkreuz an erster Stelle. „Ehrungen habe ich genug bekommen.“

Die waren höchst verdient, denn Seiger hat sich für seinen Verein immer voll reingehängt, Kontakte zu Sponsoren gepflegt („Ich hatte überall einen Draht“) und – unter anderem – die Sanierung des Sportheims und den Tribünenbau angeschoben. „Dazu braucht man aber immer gute Leute, die hin-

ter einem stehen und helfen“, weiß Seiger. „Meine Frau Imgard hat mich immer unterstützt.“ Aktuell kümmert sich Seiger noch um den Förderkreis seines Vereines und darum, „dass der Vereinsbulli fahrbereit ist“.

In den Jahren hat Seiger im Mühlenbachstadion viel erlebt, darunter Spiele gegen Borussia Mönchengladbach und den SV Werder Bremen. „Ich habe Uwe Seeler und Matthias Sammer kennengelernt“, freut sich Seiger. Auch die internationalen Jugendturniere in Stewede (in Wendthagen wurden Vor-

rundenspiele ausgetragen) waren immer Höhepunkte. „Maxi Pereira hat hier mit dem AC Mailand bei uns gespielt und kürzlich in der Champions League den Leipzigen in Porto einen eingeschickt“, ist Seiger bestens informiert. Über viele Jahre hat er selber internationale Jugendbegegnungen organisiert, Kontakte gibt es noch heute. „Wir waren in Prag, in den Dolomiten und im schwedischen Sannemo.“

Aber es gab nicht immer nur Sonnenschein: Mit einer schweren Krankheit hatten die Ärzte Seiger schon aufgege-

ben. Das könne kein Mensch überleben, hieß es im Krankenhaus. „Meine Tochter Nicole war meine Lebensretterin“, ist Seiger überzeugt, „ich habe unheimlich Glück gehabt. Der Sport sei nicht umsonst gewesen, die gute Grundkondition habe sehr geholfen. „Wenn man Gutes tut, kommt auch etwas zurück.“ Davon ist der Optimist aus den „Bergen“ fest überzeugt.

Seinen Verein sieht er für die Zukunft gerüstet. „Es muss immer einen geben, der vorangeht. TSV-Vorstandssprecher Rainer Neumann-Buchmeier sei ein guter Mann. „Was er macht, hat Hand und Fuß“, lobt Seiger. Auch für den Nachwuchs hat der Routinier Tipps: „Vereine sind wichtig. Hauptsache, man bewegt sich, lernt etwas. Leute, die aus dem Sport kommen, sind ganz anders drauf.“ Auch Kommunikation sei wichtig, „reden und nicht nur eine E-Mail schicken“.

Von seinem neuen Domizil am Wendthäger Höltjebrink ist es etwas weiter zum Sportplatz, dafür hat Seiger aber freien Blick in die Norddeutsche Tiefebene – und zum Mühlenbachstadion.



Rudolf Seiger wird heute 80 Jahre alt und hat das Mühlenbachstadion fest im Blick.

FOTO: UK



Die Wendthäger Aufstiegs Mannschaft aus dem Jahr 1960. Seiger, hinten links, hat mitgespielt.